

No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without written permission from the IB.

Additionally, the license tied with this product prohibits commercial use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, is not permitted and is subject to the IB's prior written consent via a license. More information on how to request a license can be obtained from <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite de l'IB.

De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation commerciale de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, n'est pas autorisée et est soumise au consentement écrit préalable de l'IB par l'intermédiaire d'une licence. Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour demander une licence, rendez-vous à l'adresse suivante : <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin que medie la autorización escrita del IB.

Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso con fines comerciales de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales— no está permitido y estará sujeto al otorgamiento previo de una licencia escrita por parte del IB. En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una licencia: <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.



German A: literature – Higher level – Paper 1
Allemand A : littérature – Niveau supérieur – Épreuve 1
Alemán A: Literatura – Nivel Superior – Prueba 1

Monday 2 November 2020 (afternoon)

Lundi 2 novembre 2020 (après-midi)

Lunes 2 de noviembre de 2020 (tarde)

2 h

Instructions to candidates

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a literary commentary on one passage only.
- The maximum mark for this examination paper is **[20 marks]**.

Instructions destinées aux candidats

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire littéraire sur un seul des passages.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est de **[20 points]**.

Instrucciones para los alumnos

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario literario sobre un solo pasaje.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es **[20 puntos]**.



Schreiben Sie einen literarischen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1.

Der Schreibtisch war breit genug für die Bücher, und wenn man sie nach hinten an die Wand schob, mit schweren Bänden an den Seiten, war das Ganze stabil, und es blieb genügend Platz zum Schreiben. Den Computer mitzubringen, das kleine Gerät mit dem riesigen Speicher für all die ungeschriebenen Texte, das hatte er nicht fertiggebracht; es wäre ihm als der Gipfel der Verlogenheit vorgekommen. Perlmann legte Bleistifte, ein Lineal und seinen besten Kugelschreiber auf die Glasplatte, dazu einen Stoß weißer Blätter. Morgen früh mußte er unbedingt zu arbeiten beginnen. *Ich habe keine Ahnung, was. Aber ich muß anfangen. Um jeden Preis.*

Das sagte er sich nun schon seit Monaten. Und doch war es nicht dazu gekommen. Statt dessen hatte er viele Stunden am Tag weiter an seinem Russisch gearbeitet. Das verband ihn mit Agnes. Unterstützt von Musik, die sie beide liebten, hatte er sich in einen inneren Raum zurückgezogen, in dem auch sie am Tisch saß und ihn wie gewohnt abfragte, lachend, wenn sie wieder einmal schneller begriff als er. Darüber war die Fachliteratur liegengeblieben und hatte sich auf einer Ablage zu stapeln begonnen, griffbereit und doch nie angerührt, eine ständige Mahnung. Auf dem Schreibtisch lagen fast nur noch die Sprachbücher. Nur wenn er Kollegen zu Besuch hatte, bei denen die Gefahr bestand, daß sie das Arbeitszimmer betraten, arrangierte er die große Unordnung eines Wissenschaftlers mitten in der Arbeit, mit Bergen von aufgeschlagenen Büchern und Manuskripten. Es war jedesmal ein Kampf zwischen Angst und Selbstachtung, und es war immer die Angst, die siegte.

Zwischendurch hatte es regelmäßig Korrespondenz wegen der Forschungsgruppe gegeben. Anfragen wegen praktischer Einzelheiten waren zu beantworten und offizielle Bestätigungen waren zu schreiben gewesen. Er hatte das in seinem Büro in der Universität erledigt. Zu Hause hatte nichts an den unaufhaltsam näher rückenden Aufbruch erinnert, und er war routiniert geworden, geradezu virtuos, daran nicht zu denken.

Für seine Vorlesungen benutzte er seit langem schon alte Manuskripte, die ihm fremd geworden waren, und bisweilen war er sich dabei vorgekommen wie sein eigener Pressesprecher. Kam dann eine unerwartete Zwischenfrage aus dem Publikum, die ihn in Bedrängnis brachte, so verschaffte er sich eine Atempause, indem er mit gezielter Langsamkeit Dinge sagte wie: „Wissen Sie, das ist so: ...“, oder: „Das ist eine gute Frage...“ Es waren entfremdete Formeln, die er früher niemals gebraucht hätte, und er haßte sich für sie. In den Seminaren lebte er von der Hand in den Mund und verließ sich auf sein Gedächtnis. Er war ein Routinier, er dachte und reagierte schnell, und wenn es sein mußte, weil er nichts Substantielles mehr auf der Hand hatte, konnte er ein rhetorisches Feuerwerk abbrennen. Studenten waren damit immer noch zu beeindrucken. Im Alltag des Lehrbetriebs, das dachte er fast jedesmal beim Verlassen des Übungsraums, würde seine Tarnung halten.

Doch dies hier war etwas ganz anderes. In weniger als drei Stunden kamen Leute an, denen man nichts vormachen konnte, Leute, die nicht mit derartigen Empfindungen zu kämpfen hatten, ehrgeizige Leute, die an die Rituale der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und an die Situation fortwährender Konkurrenz gewöhnt waren. Sie kamen mit neuen eigenen Arbeiten, mit dicken Manuskripten, mit Projekten und Perspektiven, und sie brachten hohe Erwartungen an die anderen mit, und eben auch Erwartungen an ihn, Philipp Perlmann, den prominenten Linguisten. Diese Erwartungen machten sie für ihn zu einer Bedrohung, sie wurden dadurch zu seinen Gegnern, ohne daß sie davon etwas ahnen konnten. Menschen wie sie besaßen ein sehr feines Gespür für alles, was mit der sozialen Wirklichkeit ihrer Wissenschaft zu tun hatte, sie registrierten mit seismographischer Genauigkeit, wenn etwas nicht stimmte. *Sie werden merken, daß ich nicht mehr dabei bin. Daß ich nicht mehr zu ihnen gehöre.* Und früher oder später in diesen fünf Wochen würde es herauskommen: Ausgerechnet er, der Leiter der Gruppe, der Regisseur des Ganzen, würde mit leeren Händen dastehen – wie einer, der seine Schulaufgaben nicht gemacht hatte.

Pascal Mercier

2.

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Haftungsausschluss:

Texte, die für Bewertungen in IB Sprache verwendet werden, entstammen Originalquellen Dritter. Die in diesen Quellen wiedergegebenen Meinungen sind die der jeweiligen Autoren und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von IB.

Quelle:

1. Pascal Mercier, *Perlmanns Schweigen* © 1995 Albrecht Knaus Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH.